

daß die von L. 8—9 festgestellten Unterschiede zwischen K. A. Edhardt und mir bezüglich der Ableitung des Schwabenspiegels und Deutschenspiegels wie der Gruppe M nicht mehr zu Recht bestehen, da wir in einer Reihe brieflicher Auseinandersetzungen und mündlicher Diskussionen im Jahre 1935 in den entscheidenden Punkten unsere Meinungsverschiedenheiten bereinigt haben. Ich teile jetzt die übrigens auch von Voltolini vertretene Auffassung, daß der Siderschen Ableitung des Schwabenspiegels aus dem Deutschenspiegel der Vorzug vor allen andern Auffassungen zu geben ist. Umgekehrt hat sich Edhardt meiner Ansicht über die Bedeutung der Schwabenspiegelgruppe M im wesentlichen angeschlossen. L.s Arbeit ist als außerordentlich genau und sorgfältig zu bezeichnen. Vgl. auch die Besprechung von H.-K. Claußen in Zs. der Sav.-Stiftg. für RG., Germ. Abt. 59, 1939, 559 ff.

E. K.

Jean Mallon, Remarques sur les diverses formes de la lettre B dans l'écriture latine (BCEh. 99, 1938, 229—242 mit Tafel). Das b der jüngeren römischen Kursive sei nicht aus der älteren Kursive ableitbar, sondern nur aus der Kapitale auf dem Umweg über eine präsumptive Buchminuskel jener Zeit. Diese Hypothese einer neuen Stufe der spätantiken Schriftentwicklung „vaut au moins pour la lettre B“

Schriftkunde,  
Chronologie,  
Siegel- und  
Wappentunde

C. E.

Kalender und Nekrolog des Kollegiatstiftes im Kreuzgang zu Bressanone aus dem 13. Jh. Unter Mitwirkung von Dr. phil. Heinrich Appelt bearb. und hg. von Prof. Dr. phil. Leo Santifaller (Beihefte zum Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst Nr. 4). Bolzano 1939, 50 S. · Vorliegende Ausgabe bringt den Text eines in der sogenannten Mayrhofenschen Sammelhandschrift des Brigener Ordinariatsarchivs überlieferten Kalenders und Nekrologs des dortigen Kollegiatstiftes im Kreuzgang, grenzt auf Grund eingehender Untersuchungen der äußeren und inneren Merkmale (ein Facsimile ist beigegeben) die Entstehungszeit auf die Jahre 1214—1216 ab, stellt die Verbindung her zu den sonst bekannten Kalendarien der Diözesen Brigen, Chur und Trient und bringt in gedrängter Kürze einen Abriss der Lehre von der mittelalterlichen Chronologie. Die mit großer Exaktheit vorgenommene Textedition zeichnet sich durch eine reiche Fülle von Anmerkungen aus, die alle wünschenswerten Aufschlüsse in topographischer, personen- und liturgiegeschichtlicher Hinsicht erschöpfend vermitteln, wozu auch ein ausführliches Register wesentlich beiträgt. Im Ganzen darf die vorliegende Ausgabe als beachtlicher Beitrag zur Patrozinien- und durch diese im weiteren Sinn auch zur Volks- und Kulturbodenforschung angesehen werden, die an der vergleichenden Untersuchung solcher mittelalterlicher Kalender nicht vorübergehen kann.

W. G.